

Im totalen Viruskrieg

Liebe Leser,

auf einmal sind die Grenzen zu. Plötzlich geht das, was jahrelang politisch verhindert wurde. Bürger sollen eine Zeit lang ihr Zuhause nicht mehr verlassen. Es gelten Kontaktverbote. Der, der das bisschen Wirtschaft noch am Laufen hält, wird unterwegs angehalten und nach seinem „triftigen Grund“ befragt. Derweil feiern die Zugereisten, also Faulenzer-Studiosi und „Verfolgte“, weiter Partys.

Virologen sind in Mode. Ihren Worten wird gelauscht wie einst den Kardinälen oder jüngst noch der Wetterfee abends. Die Regierung schlägt daraus Kapital: sich wichtig nehmen, Menschen drangsalieren und unverdientes Geld aus dem Fenster werfen. Um ihr vorheriges Versagen zu kaschieren. Erst Parasiten sowie Verbrecher ins Land lotsen, dann einer Biowaffe sehr spät den Einhalt gebieten.

Die Demontage des sozialen Lebens erreicht inzwischen nicht mehr für möglich gehaltene Zuspitzungen. Freilich, es fing schon nach 2001 an. Jedes Jahr mehr, eifrig flankiert von den Systemmedien. Ist aber die aktuelle soziale Isolation der Königsweg, das Virus zu stoppen? Keiner weiß es. Die Ansteckung verläuft jetzt eher exponentiell im Blödsinn statt per Virus. Siehe nur das Klopapierdilemma.

Geld aus Helikoptern

Liebe Leser,

Corona füllt nicht nur Kliniken und Friedhöfe, sondern zieht auch Geld aus der Tasche. Die deutsche Regierung will zusätzliche 150 Milliarden Euro ausgeben und Garantien in Höhe bis zu 400 Milliarden stemmen. Wow, da haben sie aber gut gespart in den Jahren zuvor? Eher nicht. Da haben sie die Sparer um deren Zinsen betrogen und diese lieber für dahergelaufene Taugenichtse verbrannt.

Sie brechen wiederum ihre eigenen Regeln. Die Schuldenbremse fällt tot um. Es wird kräftig zugelangt am Kreditmarkt, zumal die neue EZB-Chefin Mitte März eine Steilvorlage dafür lieferte. Die sogenannten Währungshüter werden viele neue Milliarden drucken. Bis zu 750 Milliarden sind im Gebot. Als Sicherheiten werden künftig sogar griechische Anleihen akzeptiert. Das sagt freilich alles aus.

Diese neuen Orgien sollen kurzfristiges Leid lindern, vor allem ökonomisch. Am langen Ende dürften die Kosten indes erneut höher sein. Sparer und Steuerzah-

ler werden immens bluten. Der globale Machtkampf um Finanzen, Rohstoffe und Dominanz wird uns weiter in Schach halten. Er wird asymmetrisch geführt, mit Terror, mit Hackerangriffen, Migrationswellen und auch einmal mit Viren.

Der treulose Geselle

Liebe Leser,

der langfristige gesellschaftliche Wohlstand hängt von den Kräften dahinter ab. Dahingehend sind wir skeptisch eingestellt. Die Entwicklung von Bevölkerungsstruktur und auch der Mentalität sprechen gegen bessere Jahre. Auch das Tun des Staates ist rauer Gegenwind. Statt zuverlässiger Begleiter auf lange Sicht zu sein, wird kurzfristig und unausgegoren agiert sowie äußerst viel Geld verheizt.

Beispiele sind in Hülle und Fülle vorhanden. Das leidige Zinsthema ist dabei ja schon ein Selbstläufer. Doch auch die Energiewende ist bislang ein wenig effizientes, wohl aber ein teures Unterfangen. Einige profitieren auf Kosten aller. Rechtsbrüche sind gang und gäbe, sei es die Aufgabe der Maastricht-Kriterien, die Eurorettung, die Grenzöffnung oder jetzt das Aus für die Schuldenbremse.

Im Vorsorgemarkt erkennen wir die Trends wieder. Die Riesterrente mutierte zum Anlagegrab der Sparer, während Versicherer und Fonds jubelten. Das Ende der Steuerfreiheit für Erträge kapitalbildender Lebensversicherungen schickte eine ganze Produktklasse ins Abseits. Mit der Abgeltungssteuer hat der Sparer von Fonds auch keine Freude. Zukunft, liebe Leser, liegt mehr im Vergangenen.